

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vom Weltkrieg.

Als wir dieses Kapitel im Kalender für 1916 beendeten, war die serbische Armee von allen Seiten von den verbündeten deutsch-österreichisch-ungarischen und bulgarischen Streitkräften in Alt- und Neuserbien zu fortwährendem Rückzuge gedrängt und schließlich die Reste derselben — welche auch viele österreichisch-ungarische Kriegsgefangene, die un-menschlich zu leiden hatten, mitschleppten — samt König Peter, dem Kronprinzen und dem famosen Pasic durch Montenegro nach Albanien schmählich in die Flucht getrieben. Die Serben wurden auf die griechische Insel Korfu gebracht und die, welche nicht dort ums Leben kamen, in die Heere der Entente eingereiht, damit sie nicht am Ende Untertanen der Zentralmächte und ihrer Verbündeten werden! Damit war Serbiens Schicksal besiegelt. — Das gleiche Los teilte Montenegro. Nachdem der Vovcen gestürmt und von allen Seiten die österreichisch-ungarischen Truppen ins Land der Schwarzen Berge eingebrungen waren, empfahl sich auch König Nikita samt Familie und seinen getreuen Ministern. Die Waffenabgabe ging anstandslos vor sich und unsere Armee konnte weiter nach Albanien vordringen und Essad Paschas Anhänger und die Italiener bis nach Valona zurückdrängen. Die Bulgaren und die verbündeten deutschen Truppen schlugen die Ententetruppen und vereitelten bisher jeden Versuch General Sarraills, einen Auszug nach Sofia zu unternehmen. Dieser sammelte fleißig Truppen aus allen Himmelsgegenden und schifanierte maßlos die bedauernswerten Griechen, um sie zum Mit-tun zu bewegen. Dem König wurde sogar sehr heiß gemacht, man zündete ihm sein Schloß an und mit Not entging die königliche Familie einem schrecklichen Ende.

An der Westfront hat es inzwischen schwere Kämpfe gegeben. Um einer gemeinsamen General-offensive der Franzosen, Engländer und ihrer überseeischen Hilfstruppen und den belgischen Armeeresten zuvorzukommen, griffen die Deutschen Verdun an und fesselten bis heute (September 1916) einen bedeutenden Teil der französischen Armee und er-rangen, obwohl an Zahl um die Hälfte schwächer, mit Hilfe ihrer überlegenen Artillerie schon so be-deutende Vorteile daß die starke, aufs modernste ausgebaute und ausgerüstete Festung vor dem Falle steht. Um dies möglichst lange zu vermeiden oder zu verhindern, setzten nun beiderseits der Somme und südlich von Arras neuerliche Offensiv-stöße der Ententetruppen ein, diese Kämpfe über-trafen alles bisher in dem Weltkriege dagewesene und sind bis heute (Ende September 1916) noch nicht abgeschlossen. Trotz ungeheurer Opfer an Menschenleben und riesigen Munitionsaufwand, brachten diese monatelangen übermenschlichen An-strengungen Deutschlands Feinde nur einen kleinen Geländegewinn, der dieselben nicht im entferntesten lohnt. — Während Frankreich schon mit seinem Menschenmateriale haushalten muß und es den Engländern schwer fällt, neue Kräfte an die Front zu bringen, verfügen die Deutschen für alle Kriegs-

schauplätze noch über genügende Reserven. — Zur See brach Deutschland durch seinen durchschlagenden Erfolg in der großen Seeschlacht am Skagerrak den Stolz Englands in Hinsicht der Unüberwindlichkeit seiner Flotte. Deutschland feiert da-gegen Triumph auf Triumph zur See. Das be-rühmte deutsche Kaperschiff „Möve“ erreichte trotz der englisch-französischen Blockade den heimatischen Hafen und vermehrte dadurch den Ruhm der deutschen Flotte. Die größte Sensation in aller Welt und Verblüffung bei den neidvergrämten Gegnern rief die kühne Hin- und Rückfahrt des Handelsunterseebootes — die neueste Schöpfung auf dem Gebiete der Seeschiffahrt — „Deutschland“ von und nach den Vereinigten Staaten Nord-amerikas hervor.

An der italienischen Front dauern ebenfalls die Kämpfe noch fort. Im Frühjahr 1916 wurde — um einer italienischen Offensive zuvorzukommen — unsererseits offensiv vorgegangen und die von den Italienern besetzten Gebiete vom Feinde ge-läubert. Bisher wurden alle weiteren italienischen Offensivstöße zurückgewiesen und bloß die seit 14 Monaten heldenmütig verteidigten, gänzlich zerfetzten Stellungen von Doberdo und bei Görz freiwillig geräumt.

Unsere Offensive brachte die große Offensive der Russen vorzeitig in Fluß. Auf der ganzen Front von Riga bis Bekarabien brachen sie sturm-flutartig gegen die Stellungen der verbündeten Truppen der Zentralmächte herein. Die Haupt-stöße richteten sich stets gegen Kowel, Brody und Czernowitz. Vor den übermächtigen Stürmen der Russen mußten nun die Truppen nach helden-mütiger Verteidigung aus den ersten Stellungen zurückgenommen und Luck, Brody sowie Czernowitz und die Bukowina den Russen überlassen werden, aber ihr Ziel, nach Brest-Litowsk, Lemberg oder nach Ungarn durchzudringen, erreichten die Russen nicht, trotz der unerhörten Hinopferung ihres Soldatenmaterials, das durch französische, eng-lische und japanische Instrukteure ausgebildet und durch moderne Artillerie und ausgiebige Muni-tion unterstützt war.

Mittlerweile erstand den Zentralmächten ein neuer Feind. Rumänien — obwohl durch Ver-träge mit Oesterreich diesem verbunden, er-klärte, ohne sich daran zu halten oder sie zu kün-digen, plötzlich Oesterreich-Ungarn den Krieg und überfiel vor Ueberreichung der Kriegserklärung unseren Grenzschutz, um in Siebenbürgen einzu-dringen. Infolgedessen wurde Kronstadt und Hermannstadt geräumt und die Truppen anfangs zurückgenommen. Nun zeigte sich im schönsten Lichte die Treue unserer Verbündeten. Die Kriegs-erklärungen Deutschlands, der Türkei und Bul-gariens waren die Folge des scheußlichen Verrates der verbündeten Rumänen. Nun ging es los. Die österreichisch-ungarischen Monitore beschossen Giurgewo und andere rumänische Donauhäfen. Die verbündete deutsch-bulgarisch-türkische Armee unter Madenjen trat mit unwiderstehlicher Ener-